Thorner  Zeitung.

Deise Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 232. Sonnabend, den 4. October 1890.

Das Ende des Socialistengesetzes und die deutschen Parteien.

Angesichts des Erlöschens des Socialistengesetzes ist in der gesammten deutschen, nicht socialdemocratischen Presse übereinstimmend der feste Wille betont worden, die unerfüllbaren Ideen der Socialdemocratie mit Wort und That zu bekämpfen. Diese Betheuerung ist sicher ernst gemeint, aber damit dem Willen auch der Erfolg nachkommt, ist es nothwendig, daß sich unsere politischen Parteien in dieser Frage auch dauernd einig bleiben. Es wäre unseren Volksvertretern wohl zu empfehlen, sich einmal genau in anderen großen constitutionellen Staaten umzusehen und die dortigen Verhältnisse zu studiren. Nicht wenige der Herren würden sicher über manche innere Tagesfragen in Deutschland andere Ansichten gewinnen. Denn es ist ganz unbestreitbar, daß nirgends der Zwist über wirthschaftliche und sociale Fragen sich so zugespitzt hat, wie gerade in Deutschland. In England und Frankreich schließt es sich in keiner Weise aus, daß ein streng liberaler Abgeordneter doch ein Schutzzöllner und ein conservativer ein Freihändler ist. Man hat dort ebenfalls reichlich Meinungsverschiedenheiten über derartige Fragen, aber daraus einen gewaltigen Parteistreit zu machen, wie es bei uns leider geschieht, fällt Niemandem ein. Wir haben in England sehr bekannte, nicht blos liberale, sondern sogar radicale Größen, die dem Schutzzoll geneigt sind, und Niemandem fällt es ein, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Das sind eben Ansichten.

In Paris wird bekanntermaßen ein Schutzzoll-Feldzug vorbereitet, der die fremde Einfuhr in Frankreich ganz erheblich einschränken wird. Es fehlt nicht an Stimmen, welche ernstlich vor einem übertriebenen Vorgehen warnen, aber Niemand denkt daran, daraus Parteicapital zu schlagen. Unter den Schutzzöllnern, wie unter den Freihändlern finden sich Monarchisten und Republikaner, und Jedermann findet das als selbstverständlich. Die Leidenschaft hat manche unserer deutschen Parteien wiederholt vergessen lassen, daß über dem Parteivortheil das allgemeine Beste steht. Es ist ja ein Ruhm für die Partei, wenn sie Fehler des Gegners geschickt ausbeutet, aber schließlich sind wir doch alle Deutsche! Ein ruhiger Meinungskampf der Parteien wird stets und ständig dem Ganzen von Vortheil sein; aber wirthschaftliche und sociale Fragen sollen und müssen mit Objectivität besprochen werden, denn es ist eben nicht leicht, sich in einen fremden Körper hineinzudenken und sich die Lage des Besitzers genau auszumalen. Wir schließen von uns zu sehr auf andere Verhältnisse, und passen sorgsam auf, ob ein Anderer nicht mehr bekommt, als wir! Das ist der wunde Punkt in unserem Parteileben, das sonst an Ehrlichkeit vor dem anderer Staaten so ungeheuer weit voraus ist. Was nun die Behandlung der socialen Angelegenheiten anbetrifft, so werden darüber selbstverständlich immer verschiedene Ansichten obwalten, und diese kann man auch mit der Ruhe, die ernsten Männern ziemt, vertreten. Aber keine Partei darf nur den Principien-Klepper marode reiten und dabei aufpassen, ob sie nicht einer anderen etwas auswischen kann. Dann steht der gemeinsame Feind neben dem ergötzlichen Schauspiel und will sich vor Freude todt lachen. Jeder Mann muß Principien haben und muß sie auch vertreten. Er muß aber auch der Zeit Rechnung tragen, die oft die schönsten Grundsätze über den Haufen wirft, und ihre Ausführung als unmöglich hinstellt. Wenn die unerfüllbaren Pläne der Socialdemocratie bekämpft werden sollen, und das müssen sie, dann muß das auch offen und ehrlich geschehen, und nicht mit der Nebenabsicht, für Parteizwecke noch irgendwelches Capital herauszuschlagen. Halbheit giebt es hier nicht, nur ein entweder — oder! Mögen die Parteien ihre Anschauungen und Programme gegen einander vertheidigen, Schlag mit Schlag erwidern, auf dem socialen Gebiet muß die Hauptsache Eintracht sein, alles Nebensächliche, was entzweien kann, muß sorgfältig vermieden werden. Gegen diesen Feind muß Alles vereint schlagen! Der schlichte Bürger hat für das, was man mit dem Worte „Parteitactik" bezeichnet, wenig Verständniß. Er will keine geschraubten Erklärungen, auch keine bald hierhin, bald dorthin schwankende Haltung. Gerade auf's Ziel los, das ist das allein Richtige. Nur geschlossene Reihen können einen geschlossenen Feind überwinden, und wie die Socialdemocratie ihre Colonnen auf's Neue vereint hat, ist bekannt und muß als Muster dienen.

Tagesschau.

Das Hirtenschreiben der katholischen Bischöfe in Preußen über die sociale Frage fordert in erster Reihe und mit ganz besonderem Nachdruck, daß die christliche Religion dem öffentlichen Unterricht zu Grunde gelegt werde. Alles Bemühen sei umsonst, wenn die Lehre von der Gottheit Christi öffentlich geleugnet werden dürfe, und auf den Lehrstühlen Systeme aufgestellt würden, welche sich mit der christlichen Lehre in Widerspruch setzen. Hier gelte keine Halbheit und darum müsse der Kirche der gebührende und ungeschmälerte religiöse Einfluß auf die Schule und die Erziehung eingeräumt, die freie und ungehinderte Entfaltung des Ordenslebens gestattet werden. Im Weiteren wird dann zur Liebe und Versöhnung und auch zu practischen Maßnahmen aufgefordert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß Fürst Bismarck daran gedacht hat, den Hofprediger Stöcker auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin ausweisen zu lassen. Es war das aber nicht zu Beginn der 80er Jahre, wie es bisher hieß, sondern später der Fall. Gewichtige Einsprache bewahrte Stöcker vor der Ausweisung.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler, durch welchen der letztere zur Ausgabe von dreiprocentiger Reichsanleihe ermächtigt wird.

In Königshütte und verschiedenen anderen Orten Oberschlesiens sind mit Rücksicht auf die steigenden Lebensmittelpreise den Beamten und Lehrern Theuerungszulagen bewilligt worden.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten zugegangen. Der Entwurf umfaßt in zwei Abschnitten allgemeine Bestimmungen und Vorschriften über das Verfahren. Der Erlaß einer solchen Verordnung ist durch das Gesetz angekündigt. Die Vorschriften der Verordnung schließen sich soweit wie möglich dem Gerichtsverfassungsgesetze an. Die allgemeinen Bestimmungen betreffen die Beeidigung der Mitglieder des Schiedsgerichts. Die Vorschriften über das Verfahren behandeln die Erhebung der Berufung, die Zuständigkeit der Schiedsgerichte, die Abweisung durch Bescheid, die Einsendungen der Vorverhandlungen, die Unterzeichnung der Schriftsätze und Vertretung der Parteien. (Berufungen und Gegenschriften müssen entweder von den Betheiligten selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern oder von ihren Bevollmächtigten unterzeichnet sein. Die Vollmacht muß schriftlich ertheilt werden. Das Schiedsgericht kann Vertreter, welche, ohne Rechtsanwälte zu sein, die Vertretung gewerbsmäßig betreiben, zurückweisen.) Ferner wird in diesem Theile der Verordnung behandelt: Die mündliche Verhandlung, der Ort der Verhandlung, die Oeffentlichkeit des Verfahrens. (Die mündliche Verhandlung erfolgt in öffentlicher Sitzung. Die öffentliche Verhandlung kann hier aus denselben Gründen, wie bei den ordentlichen Gerichten durch einen öffentlich zu verkündenden Beschluß ausgeschlossen werden.) Im Weiteren ordnen die Vorschriften die Erledigung der Berufung durch Vergleich, die Beweisaufnahme, die Entscheidung, die Kosten, welche die unterliegende Partei zu tragen hat, die Abstimmung, die Verkündigung der Entscheidung, sowie ihre Form und Ausfertigung, den Geschäftsbetrieb und Beschwerden, die Geschäftssprache und den Geschäftsbericht. Der Geschäftsbericht bei den Schiedsgerichten unterliegt der zuständigen Landes-Centralbehörde oder der von derselben zu bestimmenden anderen Behörde. Die Geschäftssprache ist die deutsche. In anderen Sprachen abgefaßte Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, der Generalstabschef Graf Waldersee wolle von seinem Posten zurücktreten, ist unbegründet. Thatsache ist indessen, das sich das früher sehr intime Verhältniß zwischen dem Monarchen und dem Chef des Generalstabes sehr erheblich geändert hat. Als Kaiser Wilhelm II. das Rücktrittsgesuch des Feldmarschalls Grafen Moltke, genehmigte, war dessen Nachfolger Graf Waldersee die erste militärische Autorität, da der Kaiser bis dahin in der Führung größerer Heerestheile keine practische Uebung gehabt hatte. Se. Majestät fand sich aber außerordentlich schnell in die Stellung eines Generals hinein, und es ist wiederholt vorgekommen, daß der Kaiser dem Grafen Waldersee gegenüber abweichende Ansichten vertrat und, was die Hauptsache, Recht behielt.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm II, Kaiser Franz Joseph, König Albert von Sachsen und die übrigen fürstlichen Gäste, liegen bei Mürzsteg in Steyermark der Jagd ob, welche gestern Donnerstag begonnen hat. Es herrschte rauhes Wetter, weshalb auch einzelne Jäger zeitig in das Schloß Mürzsteg zurückkehrten. Die dortigen Jagden kommen am 5. October zu Ende. Daran schließen sich bis zum 8. noch größere Jagden im Eisenerzer Forstrevier. Am 9. October trifft der Kaiser wieder in Berlin ein. Für die Armen Wiens spendete der Monarch 3000 Mark. — Von dem Besuche, welcher Kaiser Wilhelm am Mittwoch gelegentlich seiner Anwesenheit in Wien in der dortigen Capuziner-Gruft abstattete, berichten österreichische Zeitungen noch die folgenden Einzelheiten: „Kurz nach 11 Uhr Vormittags erschien der Kaiser in der Gruft und besichtigte einzelne Särge, namentlich den der Kaiserin Maria Theresia. Hierauf legte er einen schönen Kranz auf den Sarg des Kronprinzen Rudolph, kniete am Fuße des Sarges nieder und verbrachte daselbst zehn Minuten in stillem, mehrmals durch Schluchzen unterbrochenem Gebete.

Die Kaiserin Auguste Victoria war dieser Tage leicht erkältet, ist aber schon wieder hergestellt.

Der König Georg von Griechenland und dessen dritter Sohn, Prinz Nicolaus, werden nächste Woche zu kurzem

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Die Weigerung that dem Doctor wehe und doch konnte er nicht widersprechen.

„Aber was dann?" fragte er.

„Sie haben einen so großen Bekanntenkreis, so weit verbreitete Beziehungen," entgegnete Rose. „Vielleicht hören Sie einmal, daß man Jemand sucht, um Kinder zu unterrichten, einen Hausstand zu führen oder dergleichen. Sie wissen ja, was ich verstehe, kennen meine kleinen Talente und können daher beurtheilen, welchen Ansprüchen ich würde genügen können. Vielleicht findet sich bald eine geeignete Stellung für mich. Jedenfalls bin ich für die nächsten Wochen aber obdachlos, wenn Sie nicht von den Erben die Erlaubniß für mich erwirken können, noch während der Dauer dieses Monats auf Strahleneck verweilen zu dürfen."

Sie war aufgestanden und reichte dem Professor ein Glas Wein. „Bitte, trinken Sie. Es ist so windig draußen. Sie müssen sich für Ihre Fahrt erwärmen."

Als er dann auch aufstand, ihr „Gute Nacht" zu wünschen, strich er liebkosend ihre dunklen Locken zurück und küßte ihre klare Stirn, die fast zu hoch und gewölbt war für ein Mädchenantlitz und hinter der so reine, feste Gedanken wohnten.

Als der Wagen des Professors aus dem Thore von Strahleneck gefahren war, trat Rose an den alterthümlichen Schreibtisch der Freiin und begann die Briefschaften zu ordnen. Sie öffnete Fach auf Fach, gar manches durch den Druck auf eine geheime Feder. Es sollten nicht ungeweihte Augen in diese Papiere schauen, die ihr als Heiligthümer galten.

Stunde auf Stunde verging. Schon graute der Morgen, und noch immer brannte die einsame Lampe, mit mattem Schein, die beiden Fenster erleuchtend. Nur von Zeit zu Zeit schien sie aufzuflammen. Doch der Schein rührte dann wohl von den Caminflammen her, die neue Nahrung erhalten hatten.

* * *

Acht Tage mochten vergangen sein. Rose schritt, an der Seite Doctor Groners, den breiten Kiesweg längs des Schlosses auf und nieder. Er hatte ihr Grüße überbracht von seiner Frau und seinen Knaben. Jetzt zog er ein Schreiben aus der Tasche und reichte es Rose hin.

„Ich bekam diesen Brief heut mit der ersten Post und bitte Sie, ihn zu lesen und mir dann zu sagen, was Sie darüber denken." Rose nahm erstaunt den Brief aus seinen Händen und las:

Mailand, im October 18 . .

Liebster Vetter.

In kaum zwei Stunden will ich Mailand verlassen, aber vorher muß ich noch eine recht herzliche Bitte an Dich richten. Sieh Dich doch einmal in Deinem großen Bekanntenkreise um, ob Du nicht eine Dame findest, die versteht, einem großen Haushalt mit einer, ich möchte sagen, mehr als vollzähligen Dienerschaft die Hausfrau zu ersetzen und zugleich zwei kleine Mädchen im Alter von sechs und acht Jahren zu erziehen. Wenn Du solch eine Dame finden solltest, so frage sie, ob sie geneigt sei, all diese Pflichten in einer Stellung bei gutem Gehalte auszuüben. Mein Freund, der Consul Johannes Löben, dessen Haus zu den geachtetsten ganz Mailands zählt, und der hier allgemein geehrt und beliebt ist, bedarf für seinen Hausstand solch einer Dame, ich habe ihm versprochen, mich darum zu bemühen. Die Stellung wird keine ganz leichte sein, da in all den Jahren der Krankheit der Frau Löben der Hausstand durch gewissenlose und nachlässige Wirthschafterinnen in einen Zustand gekommen ist, der deutschen Ansichten von Ordnung und Behaglichkeit wenig entsprechen mag. Jedenfalls wird die gebotene Stellung aber in einer Hinsicht zu den angenehmsten in dieser Art zählen, da sie vollkommen selbstständig ist, und mein Freund zu den rücksichtsvollsten und fein fühlendsten Männern zählt, die ich je kennen gelernt. Daß der seit Jahren unveränderte Zustand seiner Frau ihn oft melancholisch macht, ist wohl natürlich.

In der Repräsentation würde der Dame Signora Paccinini eine ältere Halbschwester Löbens, die in demselben Hause wohnt zur Seite stehen, alle sonstigen Pflichten jedoch ihr ausschließlich anheim fallen.

Da die Stellung eine Vertrauensperson bedingt, weil mein Freund oft abwesend ist, so bitte ich Dich, in deiner Wahl recht vorsichtig zu sein. Löben wird die von Dir empfohlene Dame bestimmt engagiren, da ich ihm für die Zuverlässigkeit Deines Urtheils bürgte. Vielleicht wäre es gut, wenn sich die Dame direct schriftlich an meinen Freund wendete, in ein Empfehlungsschreiben von Dir eingeschlossen. Ich kann nicht mehr den Vermittler spielen, da ich mit dem nächsten Zuge nach Genova gehe. Von dort aus schreibe ich Dir wieder, da ich vorläufig noch nicht weiß, in welchem Albergo ich meine Staffelei aufstellen werde."

Dann folgten noch Grüße und die Adresse Herrn Löbens.

Rose hatte mühsam die undeutlichen Schriftzüge entziffert. Nun faltete sie gedankenvoll das Schreiben zusammen und legte, stehen bleibend, die Hand auf die Stirn. Ihre Augen suchten den Blick des Doctors, und sie fragte ernst: „Würden Sie mich für diese Stellung empfehlen zu können glauben, Herr Professor?"

Aufenthalte in Berlin ankommen. Von dort begeben sich dieselben zur Kaiserin Friedrich nach Cronberg im Taunus und dann nach Athen.

Der Reichskanzler von Caprivi ist am Donnerstag Abend von Berlin nach Friedrichshafen in Württemberg abgereist, um sich dem Könige von Württemberg vorzustellen. Auf dem Rückwege gedenkt der Reichskanzler dem Großherzog von Baden seine Aufwartung zu machen. Der Besuch in München erfolgt, sobald der Prinz-Regent nach dort von der Jagd zurückgekehrt ist.

Die Krankheit des Staatsministers von Maybach, der an einer Geschwürbildung erkrankt war, hat einen durchaus regelrechten Verlauf genommen, indessen muß sich der Minister noch einige Schonung auferlegen.

Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, wird sich Mitte d. Mts. nach Deutsch-Ostafrika zur Prüfung der dortigen Verhältnisse begeben. Der mit der Leitung der Geschäfte in Kamerun betraute Statthalter von Puttkamer ist am 14. August dort angekommen.

In Dar-es-Salaam ist eine kaiserlich deutsche Telegraphenanstalt errichtet worden. Das Porto beträgt 7,85 Mk. pro Wort.

Der stellvertretende Reichscommissar für Ostafrika, Dr. Schmidt, hat bestimmt, daß alle Gewehre im Schutzgebiete dem Stationschef zur Abstempelung einzureichen sind. Nichtabgestempelte Gewehre dürfen nicht geführt werden. — Im Togo-Gebiet haben die Anbau-Versuche mit Café, Cocos-Palmen, Bananen und Taback gute Resultat ergeben. Es soll deshalb eine regelrechte Plantagenwirthschaft begonnen werden.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag seine erste Herbstsitzung ab. Erledigt wurden die dringenden Verwaltungssachen.

Kaiser Wilhelm hat, wie mitgetheilt wird, seine ganz besondere Aufmerksamkeit den Vorarbeiten für die Reform der Landgemeinde-Ordnung, der Volksschulgesetzgebung und der Reform der directen Steuern gewidmet. Er hat sich über alle Grundzüge eingehend unterrichten lassen und den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Gesetzentwürfe sobald wie nur irgend möglich dem Landtage zugehen. Am meisten fortgeschritten ist der Entwurf der Landgemeinde-Ordnung, der bis auf einzelne, nicht nennenswerthe Nachträge abgeschlossen ist.

Ausland.

Frankreich. Der Sultan hat dem französischen Admiral Duperré, der ihm in Constantinopel seine Aufwartung machte, den Osmanie-Orden verliehen. — Der angebliche Spion, welcher in Nancy verhaftet wurde, heißt Ponnet, früher Lieutenant im 109. Linien-Regiment. Er behauptet, von Deutschland bezahlt zu sein. Das Letztere sagen die pariser Zeitungen, um die grenzenlose Blamage, daß in Frankreich ein französischer Officier als Spion verhaftet ist, zu verdecken.

Großbritannien. Boulanger will von Jersey nach der britischen Insel Malta im mittelländischen Meere übersiedeln. — Sidney, die Hauptstadt der englischen Colonien in Australien ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden. Außer der City-Bank wurden die Waaren-Häuser von sechs bedeutenden Firmen eingeäschert. Der Schade beläuft sich auf dreißig Millionen Mark. — Sämmtliche schottische Hüttenwerke wollen mit Ende dieser Woche ihre Thätigkeit einstellen, da Verhandlungen mit den Arbeitern über höhere Löhne nicht zum Ziele geführt haben. — Aus Cairo wird berichtet, daß 20 000 Derwische sich im Sudan sammelten, um einen abermaligen Einfall in Aegypten zu probiren. — Die nordamerikanischen Democraten wollen für die Nothleidenden in Irland sammeln. Die londoner Zeitungen protestiren dagegen und sagen, die Democraten wollten nur die irischen Wähler in Amerika für ihre Partei kapern. In Irland sei kein Nothstand.

Italien. König Humbert wird die bevorstehende Kammersession in Rom persönlich mit der Verlesung einer Thronrede eröffnen. — Bei Turin brannte eine große Spinnerei nieder. An 30 Personen sind verletzt. — Pariser Zeitungen bringen die Nachricht, die italienische Regierung fordere als Bedingung für ihren ferneren Beitritt zum Dreibund ein größeres Landgeschenk, z. B. Tripolis in Afrika. Nach dieser türkischen Provinz gelüstet es allerdings den Italienern schon lange, aber den Franzosen noch viel mehr.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag in Pest hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Stellung des Ministeriums Szapary ist eine sehr günstige, weil sich seine schlimmsten Gegner, die Radicalen, in Folge innerer Uneinigkeiten gespalten haben. Am Donnerstag legte der Finanzminister Wackerle das Budget vor. Die Verhältnisse auf financiellem Gebiete haben sich ganz erheblich gebessert, doch geht es ohne Deficit auch in diesem Jahre nicht.

Schweiz. Der Nationalrath in Bern stimmte dem Vorgehen des Bundesrathes im Canton Tessin bei und stimmte allen Schritten, welche derselbe bisher unternommen hat, zu. Der Beschluß erfolgte mit 97 gegen 35 Stimmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin**, 1. October. (Das Ausnehmen der Rüben) in diesem Jahre ist eine schwere Arbeit, da der Boden durch die lang anhaltende Dürre steinhart geworden ist. Die Anfuhr an die hiesige Zuckerfabrik ist so groß, daß die Rüben eingemiethet werden müssen.

— **Marienburg**, 1. October. (Vom Hochschloß. — Lehrerprüfung.) Der Plan der Freilegung des Schlosses ist abermals einen Schritt vorwärts gediehen, denn das Haus des Tischlermeisters Rossoll am Vorschloß ist für 19000 Mk. in den Besitz des Schloßfiscus übergegangen. Damit hat der Schloßfiscus von der 38 Häuser enthaltenden Straße, die voraussichtlich ganz niedergelegt wird, 14 Häuser angekauft. — Zu der hiesigen zweiten Lehrerprüfung haben sich 75 Lehrer gemeldet. Bei dieser außergewöhnlich großen Zahl findet eine Theilung der Prüfung statt. Für die 44 Lehrer aus dem Regierungsbezirke Marienwerder wird das Examen vom 7. bis 11. October, für die 31 aus dem danziger Regierungsbezirk vom 18. bis 22. November abgehalten.

— **Berent**, 30. September. (Schlecht belohnt) wurde die Gefälligkeit eines Besitzers B. in Czychen. Zu demselben kam am Abend des vergangenen Sonnabend ein ungarischer Drahtbinder und bat um die Erlaubniß, übernachten zu dürfen. Da ein Gasthof in der Nähe nicht ist und es auch schon vorgerückte Zeit war, entsprach B. der Bitte, zumal es gerade Sonntag war und der neue Gast sich sehr fromm stellte und den Tag über viel betete. Nachmittags verschwand plötzlich der Drahtbinder, und als nun B. an seine Geldkatze, die in einem offenen Spinde lag, ging, in welcher der Erlös für eine verkaufte Gänseherde im Betrage von 1200 Mk. sich befand, war diese vollständig ausgeleert. Sein Handwerkszeug hatte der Drahtbinder zurückgelassen. Alle Versuche zur Ergreifung des Diebes sind vorläufig erfolglos geblieben.

— **Königsberg**, 1. October. (Ehrenbürgerrecht. — Ledermarkt.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, angenommen. — Auf dem heute früh eröffneten Herbstledermarkte waren aus der diesseitigen Provinz die Orte: Heilsberg, Bartenstein, Goldap, Liebstadt, Pr. Holland, Mehlsack, Rastenburg, Bischofstein, Pobelken, Mierunsken Widminnen, Drengfurt, Insterburg, Gerdauen, Rössel, Braunsberg, Lötzen, Nordenburg, Kowalen, Wormditt, Heiligenbeil, Wartenburg, Allenstein, Mehlauken, Pillkallen, Bischofsburg und aus Westpreußen die Stadt Christburg vertreten. Das summarische Quantum des ausgestellten Leders war ein erheblich stärkeres als auf dem vorjährigen Herbstledermarkte, dagegen tadelten die Großkäufer einen erheblichen Theil der Waare wegen der in vielen Ledern enthaltenen Einschnitte, die der Nachlässigkeit beim Gerben zugeschrieben wurden.

— **Pillkallen**, 28. September. (Strafen für polnische unangemeldete Arbeiter. — Ferkelpreise.) Sämmtliche Besitzer der Grenzkreise, welche unangemeldete polnische Leute im Dienst halten, sind in den letzten Tagen wegen unterlassener Anmeldung mit Ordnungsstrafen bis zu 10 Mk. belegt worden. Auf die Weiterbenutzung der Leute hat jedoch diese Strafe, falls sonst weiter nichts vorliegt und die Angelegenheit vorschriftsmäßig geordnet wird, keinen Einfluß. — Die Preise für Saugferkel sind hier in den letzten Wochen von 16 bis auf 5 Mk. und darunter gefallen.

— **Inowrazlaw**, 30. September. (Wasserleitung.) Mit dem Wasser unserer Leitung ist, seitdem dasselbe aus den neuen Quellen bezogen wird, ein merkwürdiger Wandel zum Bessern eingetreten, so daß es an Frische und Geschmack nichts zu wünschen übrig läßt. Was unserem Orte seit Jahren fehlte, das hat er nun endlich, nämlich ein gutes Trinkwasser, das, wie von vielen Seiten behauptet wird, auch zur Wäsche benutzt werden kann. Eine chemische Analyse des Wassers hat ergeben, daß seine Bestandtheile durchaus Gesundheit erhaltend und befördernd sind. Bemerkt muß dabei werden, daß auch unser früheres, allerdings stark salzhaltiges Wasser durchaus nicht gesundheitsschädlich war, nur seines Geschmackes wegen von vielen nicht gern oder auch gar nicht getrunken wurde.

— **Posen**, 2. Oct. (Todesurtheil. — Verschüttet.) In der gestrigen Sitzung des posener Schwurgerichts wurde der Schuhmachergeselle Joseph Otworowski, welcher im December v. J. seine Ehefrau ermordet und die Leiche in den Wierzebach geworfen hatte, zum Tode verurtheilt. — Bei den Eisenbahn-Erdarbeiten der posen-kreuzburger Bahn wurden unweit Golencin drei Arbeiter verschüttet. Zwei Arbeiter sind todt, einer ist schwer verletzt.

Locales.

Thorn, den 3. October 1890.

— **Personalnachrichten aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg.** Ernannt sind: der Regierungs-Assessor Dr. Wollenberg in Allenstein zum Regierungsrath; der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Mackensen in Dirschau, die Eisenbahn-Maschinen-Inspectoren Holzbeuer und Mertz in Bromberg, sowie Rustemeyer in Berlin zu Eisenbahn-Directoren mit dem Range der Räthe 4. Klasse; dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Röhner in Allenstein, den Eisenbahn-Maschinen-Inspectoren Bellach in Königsberg i. Pr., Frank und Klövekorn in Bromberg, Scheibke in Allenstein, Stempel in Stolp und Voßköhler in Schneidemühl ist der Character Baurath verliehen worden; ferner Zeichner-Diätar Kirschnick in Ponarth zum Zeichner. Versetzt sind: Betriebs-Controlleur Schönborn in Posen nach Danzig; Stations-Aufseher Wegel in Maldeuten nach Dirschau und Stations-Assistent Kutczelis in Danzig l. Th. als Stations-Aufseher nach Maldeuten; Werkmeister Helle in Gnesen nach Bromberg. Maschinenmeister Holst in Schneidemühl ist am 1. d. Mts. in den Ruhestand getreten. Betriebs-Secretär Schwenke in Stettin ist gestorben.

*** **Handelskammer.** In der gestrigen Sitzung wurde zuerst beschlossen, auch auswärtige im hiesigen Handelsregister eingetragene Firmen zu Gewerbesteuer heranzuziehen. — In Bezug auf die Angelegenheit, betreffend die Fernsprechstelle Mocker wurde nach einem Ersuchen des hiesigen Telegraphenamtes beschlossen, die Angelegenheit auf mindestens vier Wochen zu vertagen. In Sachen der Verwiegung des russischen Getreides hat Kaufmann Rawitzki eine Eingabe formulirt, welche verlesen und von den Versammelten gut geheißen wurde. In der Angelegenheit der Ueberlassung eines Ladegeleises auf dem Güterbahnhofe wird Kaufmann Rawitzki persönlich vorstellig werden und von dem Resultat Mittheilung machen. Von einer telephonischen Benachrichtigung über Eingang von Gütern wird von Seiten der Angeschlossenen sehr wenig Gebrauch gemacht. Es soll deshalb ein Verzeichniß der auf dem Hauptbahnhofe und auf Mocker Angeschlossenen ausgefertigt und den übrigen Fernsprechinhabern zur Kenntniß gebracht werden. — Vom Magistrat ist wegen der Erweiterung des Rangirgeleises auf der Uferbahn ein Schreiben eingegangen, welches den Verlauf der Verhandlungen hierüber zur Kenntniß bringt. Die Kammer beschloß, dem Magistrat für die Fürsorge in dieser Angelegenheit Dank und zugleich die Bitte auszusprechen, der Magistrat möge zwischen den beiden Ladeschuppen an der Uferbahn einen Ueberweg feststellen lassen. Für die demnächst stattfindende Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder Schwartz jun., Schwartz sen., Lissack und Leiser wird Kaufmann H. Schwartz sen. als Wahlcommissar gewählt. — Zum Schluß wurden noch von mehreren eingegangenen Schriften und schriftlichen Mittheilungen Kenntniß genommen.

— **Der Landwehrverein** hat morgen, Sonnabend, Abends 8 Uhr bei Nicolei eine Hauptversammlung, worauf wir hier besonders aufmerksam machen.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 2. und 1. Armeecorps.** Ist vorhanden, Cammin (Pommern), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, ca. 600 Mk. Gehalt. Sofort, Massow, Magistrat, Nachtwächter und Vollziehungsbeamter, 360 Mk. Gehalt. 1. Januar 1891, Nakel (Netze), Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Meldung bei der Oberpostdirection Bromberg. 1. December 1890, Naugard, Magistrat, Nachtwächter, 432 Mk. Gehalt. 1. Januar 1891, Schulitz, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Meldung bei der Oberpostdirection Bromberg. Sogleich, Stationsorte bleiben bis auf Weiteres vorbehalten, Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin in Stettin, 15 Aspiranten für den Stations- und Expeditionsdienst, vorläufig je 80 Mk. monatliches Gehalt. 1. October 1890, Stettin, Magistrat, Schuldiener, 583 Mk. Gehalt. Sofort, Allenstein, Eisenbahn-Betriebsamt, Portier, 800 Mk. Gehalt und Dienstwohnung. 1. October 1890, Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Nachtsergeant und Hilfspolizei-Executivbeamter, sowie Bote ꝛc. 800 Mk. Gehalt. 1. October 1899, Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Kassenbote und Vollziehungsbeamter, sowie Hilfspolizeisergeant, 550 Mk. Baargehalt und 350 Mk. Gebühren. 1. Januar 1891, im Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1890, im Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Mohrungen, Amtsgericht, zwei Kanzleigehilfen, 6 bis 7 Pfg für die Seite.

— **Eine Mahnung zur sorgfältigen Adressirung der Postsendungen** sind folgende Zahlen: 921 395 Postsendungen sind nach der amtlichen Statistik der Reichspostbehörde im Jahre 1888 unbestellbar gewesen; davon haben 627 284 Stück an den Absender zurückgegeben werden können. Der Rest von 294 111 Sendungen hat aller Mühe ungeachtet zu den todten Briefen wandern müssen. Man unterlasse daher

---

„Ganz gewiß, liebes Kind. Während ich las, mußte ich denken: Dafür ist unsere Rose wie geschaffen. Da ich auch weiß, mit welcher Pflichttreue Sie jedes einmal begonnene Werk durchführen, fragt es sich nur, ob Sie all diese Pflichten auf Ihre jungen Schultern bürden mögen.“

„Aber halten Sie mich denn wohl für befähigt, so ganz, ganz alleinstehend, im fremden Lande all diese Pflichten zu erfüllen?“

„Dagegen, mein liebes Kind, frage ich nur: Wer hat in Strahleneck die Pflichten der Hausfrau versehen? Sollte das derselben Dame in einem andern Haushalt nicht auch möglich sein?“

„Aber ich werde Niemanden haben, bei dem ich mir Rath holen könnte,“ gab das junge Mädchen zögernd zurück.

„Nun da ist ja zuerst jene Signora, von der mein Vetter sprach. Und dann, was ist natürlicher, als daß der Mann, in dessen Hause Sie leben, Ihnen mit seinem Rath zur Seite steht? Ich entsinne mich, durch meinen Vetter schon früher von ihm gehört zu haben. Er kennt ihn schon seit seiner ersten italienischen Reise, vor mehr denn fünfzehn Jahren. Wenn ich nicht irre, ist die Kranke seine zweite Frau. Er kann also auch nicht mehr jung sein. — Im Uebrigen, meine liebe Rose, wenden Sie sich nur immer getrost an die beiden Rathgeber, welche Sie stets bei sich tragen, an Ihr reines Herz und Ihr gutes Gewissen.“

Rose ergriff des Doctors Hand. „Gut denn, mein Freund, so sorgen Sie, daß Ihre Empfehlung mir ein freundliches Entgegenkommen sichert. Ich werde Ihnen noch heut einige Zeilen an Herrn Löben zusenden.“

„Und ich darf schreiben, daß Sie jederzeit zum Antritt bereit wären?“

„Ja, acht Tage nach dem Eintreffen seiner Antwort,“ entgegnete sie mit fester Stimme.

„Doch nun, liebe Rose noch eins. Ich habe einen Käufer für Miß Sarah und auch für das Ponnygespann gefunden. Wäre es Ihnen lieb, Ihr Reitpferd wenigstens bis zu Ihrer Abreise hier zu halten?“

Das junge Mädchen schüttelte traurig den Kopf: „Nein. Wenn Sie die Güte haben wollten, Johann die Adresse abzugeben, wohin die Thiere und der Wagen zu bringen sind — —“

„Gewiß, gewiß,“ fiel der Arzt ein. „Soll ich Ihnen die Kaufsumme gleich durch den Reitknecht senden?“

„Es wäre mir lieb, wenn Sie mir das Geld aufbewahren wollten. Ich bestimme es für meine Reise. — Der jetzige Herr von Schloß Strahleneck ist sehr gütig gegen mich. Es beschämt mich fast, einem Fremden soviel zu verdanken, da ich seine Güte in keiner Weise erwidern kann.“

„Ich bitte Sie, Rose, was hat er denn anderes gethan, als was einfach natürlich ist? Ist es denn etwas Besonderes, daß er Ihre Eigenthumsrechte auf die Ihnen von der Freiin gemachten Geschenke anerkennt und Ihnen erlaubt, unter den Sachen unserer lieben Verstorbenen einige Andenken auszuwählen?“

„Gewiß, das alles erkenne ich dankbar an, am meisten aber daß er mir gestattet, noch, so lang es mir gefällt, Schloß Strahleneck als meine Heimath zu betrachten.“

„Aber, das ist doch nur natürlich,“ eiferte der Professor dagegen. „Haben wir Ihnen denn nicht das gleiche Anerbieten gemacht, unser Haus als das Ihre anzusehen, Frau von Kahden und ich und noch viele Andere?“

Das junge Mädchen legte die Hände auf den Arm des Doctors und sagte mit leichtem Lächeln, das wie ein Sonnenblick über ihr Antlitz ging: „Nein, das ist etwas ganz anderes. Dieser Herr . . . . ., ich weiß seinen Namen nicht einmal, bot mir als einer ganz Fremden diese Zufluchtsstätte während Heloise von Kahden und Professor Groner der Obdachlosen ihr Haus öffnen wollten, weil sie sie kannten und lieb hatten. Habe ich Recht?“

„Freilich, Kind, man kann Ihnen ja nicht widersprechen. Aber nun erzählen Sie mir, was Sie jetzt den Tag über treiben. Ich fürchte, Sie sind zu viel allein, denn Sie sehen so gar blaß und traurig aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein sonderbares Wettrennen.) In der Normandie fand vor einiger Zeit ein lustiges Wettrennen statt, welches nichts Anderes, als eine Parodie auf die Pferderennen überhaupt war. Man hatte nämlich die drei ältesten Pferde der ganzen Normandie ausgesucht und veranstaltete mit diesen drei Gäulen, die zusammen hundert Jahre zählten, ein Rennen zwischen den Gemeinden Saint-Sausson und Canny. Die Entfernung betrug 5 Kilometer. Den ersten Preis von 10 Franken errang ein Schimmel, welcher die Strecke in zwanzig Minuten zurücklegte den zweiten Preis von 5 Franken ein Brauner, welcher 35 Minuten brauchte; und den dritten Preis in der Höhe von 2 Franken ein Schimmel, welcher nach 40 Minuten, zu Schanden geritten, ans Ziel kam. Am Comischsten aber waren die Reiter, deren Jeder nahezu ein Siebziger war. Die drei reitenden Greise trugen statt der Jockeykappen wollene Schlafmützen mit dreifarbigen Quasten. Die bäuerliche Bevölkerung der Umgebung bildete auf der Strecke Spalier und empfing Roß und Reiter mit jubelndem Halloh.

niemals, bei Sendungen nach größeren Städten Straße und Hausnummer genau anzugeben, selbst auf Briefen an größere und bekannte Firmen. Bei Briefen nach Berlin empfiehlt sich auch die Angabe der Himmelsrichtung. Eine schnelle, pünktliche Bestellung wird der Lohn der kleinen Mühe sein. Bekanntlich werden von den Postanstalten in größeren Städten den wichtigeren ankommenden Eisenbahnzügen Beamte entgegengesandt, welche die Briefe bereits unterwegs nach den Briefträgerrevieren sortiren, damit die Bestellung am Bestimmungsorte ohne Aufenthalt vor sich gehen kann. Briefe ohne Wohnungsangabe werden zunächst zurückgelegt und können erst, nachdem die nöthigen, zeitraubenden Ermittelungen vorgenommen sind, bei der folgenden Bestellung abgetragen werden. Achtsam sei man auch bei Sendungen nach dem Auslande und nach Orten mit häufiger vorkommenden Namen. Da vergesse man nicht die Angabe des Landes, der Provinz, des Kreises, oder sonst eine unzweideutige Bezeichnung. Am sichersten ist die Angabe des nächsten Postortes nach amtlicher Bezeichnung. Die unverhältnißmäßig große Zahl der todten Briefe 2c. mahnt uns auch, auf oder in unseren Sendungen den Absender genau zu bezeichnen, damit im Falle der Unbestellbarkeit die Post in der Lage ist, das ihr anvertraute Gut zurückzugeben. Die vorkommenden Klagen würden seltener werden, wenn diese Mahnung mehr beherzigt würde. Auch Einsender dieses hatte geglaubt, sich über den Verlust einer Postkarte beklagen zu müssen, an deren pünktlicher Beförderung ihm viel gelegen war und die ihren Bestimmungsort nicht erreichte. Wie groß war seine Beschämung, als man ihm auf der Post nach längerem Nachsuchen seine Karte vorwies, auf welcher die Adresse fehlte. Man mache es sich daher zur Regel, bei Postkarten zuerst die Adresse und dann den Text zu schreiben.

— **Witterung**. Die von Falb für den letzten Sonntag angesagte kritische Witterung scheint sich verspätet zu haben und erst gestern, dafür aber um so heftiger, eingetreten zu sein. Ein Sturm, wie er gestern geweht, ist hier lange nicht beobachtet worden. Während des ganzen Tages wüthete das Unwetter, riß große starke Bäume um, Aeste von den Bäumen und Ziegel von den Dächern und richtete an verschiedenen Stellen großen Schaden an. Der Sturm herrschte in ganz Norddeutschland und hat auch an der Küste bedauerliche Unfälle herbeigeführt. Mehrere Fahrzeuge sind gestrandet.

— **Der gestrige heftige Wind** hat auch einem Bäckergesellen einige unerwartete Gaben bescheert. Als er nämlich bei seiner Arbeit stand und fleißig Teig für die Backwaare knetete, warf ihm der Wind nach einander einen Herren-, einen Damen- und einen Kinderhut ins Fenster, den er natürlich anderen Leuten böswillig entrissen. Da dem Bäcker der Herrenhut zu groß und, weil er noch Junggeselle ist, der Damen- und Kinderhut unnütz war, so trug er die Gaben des Windes auf die Polizei, wo sie als Fundsachen behandelt wurden.

— **Verschwinden ohne alle Apparate auf öffentlicher Straße** konnte heute, wer Lust dazu hatte, in der Paulinerstraße. Dort ist nämlich Vormittags um 10 Uhr, kurz nachdem noch ein Wagen die Stelle passirt, ein Canal eingestürzt und hat ein, etwa vier Quadratmeter großes Loch offen gelassen. Die Polizei sorgte sofort für Umfriedigung und Ausfüllung, so daß hoffentlich noch im Laufe des Tages der Schaden einstweilen reparirt sein dürfte.

— **Ergänzungs - Eisenbahnfahrscheine.** Die im Gebiete des preußischen Staatseisenbahnen durch die Ausgabe von Ergänzungsfahrscheinen bestehende Verkehrs-Erleichterung, noch welcher dem Publikum die Vortheile der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte auch dann verschafft werden, wenn 1) die Ausgangs- oder Endstation der Reise oder beide an einer Bahnstrecke liegen, für welche Fahrscheine nicht vorgesehen sind, 2) die Ausgangsstation zwar innerhalb einer Fahrscheinstrecke gelegen ist die bei der Abreise zu fahrende Theilstrecke des betreffenden Fahrscheins aber auch bei der Rückreise befahren werden soll, wird am 1. October d. J. auch auf den Verkehr mit den Stationen der Werra-Eisenbahn ausgedehnt.

— **Schwurgericht.** Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde die Anklage gegen den, wegen Raubes angeklagten Dienstknecht Bernhard Lange aus Eckerda und gegen die der Hehlerei beschuldigte unverehelichte Alice Görke aus Mocker verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 1. Januar kehrten der Fortificationsschreiber Proedel und seine Frau von einem Besuche von der Culmer Vorstadt heim, als sie plötzlich überfallen und mit Faustschlägen tractirt wurden. Der Frau P. wurden hierbei eine Muffe, ein Hut, ein Korb und zwei goldene Ringe geraubt, und es wurde ein Theil dieser geraubten Gegenstände später bei der Mitangeklagten Görke gefunden. Des Raubes wurde der Erstangeklagte verdächtigt, während die G. sich der Hehlerei schuldig machte. Letztere will die Gegenstände gefunden haben, und auch Lange ist des Raubes nicht geständig. Da die Beweisaufnahme bezüglich des Raubes nicht die Schuld des Lange ergab, wurde derselbe freigesprochen; die Görke wurde jedoch nicht wegen Hehlerei, sondern wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, welche durch die Untersuchung als verbüßt erachtet wurden. — In dritter Sache wurde gestern noch gegen den Altsitzer Johann Slesinski aus Gorzno wegen wissentlichen Meineids verhandelt. Demselben wurde zum Vorwurf gemacht, am 22. August 1889 vor dem Amtsgericht zu Strasburg einen falschen Eid geleistet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: S. wurde wegen Nichtzahlung einer Kostenschuld verklagt und ihm der Offenbarungseid auferlegt. Bei Angabe seiner Vermögensverhältnisse unterließ er es, eine Parcelle, die er für 645 Mark gekauft hatte, anzugeben, weshalb er sich heute wegen des obigen Vergehens zu verantworten hatte. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß dem S. seiner Zeit der Auflaß verweigert wurde, dieser also das Geld bei Leistung des Eides für verloren hielt. Er cedirte allerdings die Forderung alsdann an den angeblich jetzt in Amerika befindlichen Gastwirth Aron, aber wiederholte, was der Vertheidiger, Rechtsanwalt Radt, weiter ausführte, bei der Cessionsaufnahme, seine bereits oben angeführte Meinung, so daß seine Handlungsweise allerdings objectiv eine fahrlässige sei, jedoch keineswegs eine strafbare. Dieser Ausführung schlossen sich die Geschworenen an und verneinten die Schuldfrage, daher erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Die heutige Verhandlung füllte die Anklage gegen den Arbeiter Ignatz Guzowski aus Zwiniarz wegen betrügerischen Bankerotts, und wider die Besitzer Franz Wroblewski und Adam Ruczinski, ebendaher, wegen Beihilfe dazu, aus. Dem Erstangeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, als Schuldner verschiedene Gegenstände bei Seite geschafft zu haben, um seine Gläubiger zu schädigen, wobei ihm die Mitangeklagten durch Aufnahme der Gegenstände in ihr Besitzthum wissentlich Beihilfe geleistet haben sollen. Der Sachverhalt ist folgender: Guzowski erwarb von seinen Eltern durch Auflassung vom 10. October 1879 das Grundstück Zwiniarz Nr. 29, 29 Hectar 40 Aar groß, für den Kaufpreis von 2700 Mk., welche hypothekarisch, und zwar 900 Mk. für seine Eltern und 1800 Mk. für seine drei Geschwister eingetragen wurden. Späterhin nahm er jedoch aus der Vorschußcasse aus Löbau den Betrag von 3309 Mk. auf sein Grundstück auf und zahlte die anderen Hypothekenschulden aus. G. gerieth allmählich in immer ungünstigere Lage und sein Grundstück wurde auf Antrag der löbauer Vorschußcasse wegen eines Betrages von 312 Mk. incl. Kosten subhastirt. Es soll nun G. nach der Zahlungseinstellung, also vor der Subhastation Gegenstände veräußert resp. bei Seite geschafft haben, sodaß nur das blanke Grundstück vorgefunden wurde. So soll er eine Häckselmaschine, ein Roßwerk und einzelne Erndteerträge noch nachher in die Besitzung der Mitangeklagten geschafft haben, weshalb diese sich heute der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott zu verantworten hatten. Der Vertheidiger des Gurzowski, Rechtsanwalt Feilchenfeld, plaidirte dahin, daß die eigenen Angaben des G. ungünstiger für ihn als die Beweisaufnahme ausfielen. Zahlungseinstellung heißt, wenn jemand aufhört den Verpflichtungen seinen Gläubigern gegenüber nachzukommen. Hierbei kommt es darauf an, ob böser Wille oder Vermögensunzugänglichkeit des Schuldners vorliegt. Beim Angeklagten könne von Zahlungsverweigerung nicht die Rede sein, da er ja bis zum letzten Augenblick zahlte und auch durch Wegschaffung der Gegenstände konnte er seine Personalgläubiger nicht benachtheiligen, da ihm dieselben als Ackergeräthe nicht gepfändet werden konnten, daher sei der Angeklagte freizusprechen. Der Vertheidiger der beiden Mitangeklagten, Rechtsanwalt Warda, führte aus, daß seine Clienten keineswegs wußten, daß G. die Zahlungen eingestellt hat, denn wenn sie sahen, daß derselbe in Folge Unfruchtbarkeit des Bodens und anderer Verluste pecuniär in schlechter Lage sei, so konnten sie doch davon nichts wissen; zumal auch heute selbst der Dorfschulze bekundete, daß auch ihm nichts davon bekannt war. Die Angeklagten seien daher ebenfalls freizusprechen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich des Grozowski, billigten ihm aber mildernde Umstände zu und er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; bezüglich der Mitangeklagten wurde das Nichtschuldig ausgesprochen, daher erfolgte ihre Freisprechung.

— **Ueberfahren** wurde heute ein Knabe in der Elisabethstraße. Den Lenker des Fuhrwerks trifft keine Schuld, da er ganz langsam gefahren, der Knabe aber unter die Pferde gelaufen ist, so daß er hinfiel und das Gefährt über ihn weg rollte. Die hierbei erhaltenen Verletzungen sind aber nur ganz leichter Natur.

— **Gefunden** wurde ein französischer Säbel auf der neuen Enceinte, ein Marktnetz, eine Peitsche in der Culmerstraße, ein Herren- und ein Damen-Strohhut und ein Kinderhut in der Strobandstraße und ein Stubenschlüssel auf dem Altstädt. Markt.

— **Polizeibericht**. Fünf Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler.

Aus Nah und Fern.

* (Ein zerstreuter Architekt.) Unter dem Wust der Sensationsgeschichten und Unglücksfälle während der letzten Woche in Berlin ist wahrhaftig erquecklich zu vernehmen, was der Berliner Correspondent der „Neuen Zür. Ztg. von einem zerstreuten Architekten erzählt. Derselbe hatte für einen berliner Kirchhof ein Erbbegräbniß und für einen berliner Vorort eine Bahnhofswartehalle zu construiren. Er entwarf die Pläne vuoerrirte sie an beibe Adressen und verschwand dann spurlos in Sommerferien. Als er wiedrrkam, sah rr mit stillem Grauen, daß er die Pläne verwechselt hatte. Man hatte trotzdem fleißig darauf los gebaut! Als Bahnhofsgebäude erhob sich in dem Vorort das stilvolle Erbbegräbniß, wahrend auf dem Kirchhofe eine „Wartehhlle für die Ewigkeit“ in die Lüfte stieg.

* (Der „Prinz“ Alfred Bell,) der mehrere Jahre in Deutschland unterrichtet und nun nach Kamerun zurückgekehrt ist, ist dort von seinen Verwandten mit sehr stürmischer Herzlichkeit empfangen worden. Der junge Mann schildert diese Szenen in einem jetzt aus Kamerun eingetroffen Briefe folgendermaßen: „Ich konnte kaum gehen; war überall voll mit Menschen. Im ersten Augenblick war ich als besinnungslos von die furchtbare Geschrei, weil ich so etwas nicht mehr gewöhnt bin. Unser Haus ist bis jetzt fortwerden voll mit Besuch, alle wollen von Deutschland hören. Ich bin jetzt als ein Kleinod in der ganzen Familien. Ueberall wartet die Leute und die Oberhaupter auf mein Besuch. Mein Onkel selbst weiß nicht vor Freude, was er für mich thuen kann; er hat gedacht, er wird mich nicht mehr in der Welt sehen; Mituntir bin ich ganz besinnungslos, was die Leute in Straße machen, wenn sie mich sehen.

* (Allerlei) Der dänische Schoner „Neptunus“ ist bei dem am Donnerstag in der Nordseeherrschenden Orcan an der helgoländer Düne gestrandet. Die Besatzung wurde von deutscher Mannschaft gerettet — Jack der Aufschlitzer hat wieder einmal eine allgemeine Panik im Ostende von Londou hervorgerufen. Bei der londoner Polizei ist nämlich ein Warnungsbrief eingegangen, in welchem angekündigt wird, daß Jack seine Operationen wieder aufnehmeu werde. Infolgedessen ist die Polizeiaufsicht verstärkt worden. — In einem Keller in Hamburg entdeckte die dortige Polizei eine Falschmünzer-Werkstatt, überrumpelte drei Falschmünzer bei der Arbeit und beschlagnahmte erhebliches Material. — Bei Noyssy stieß ein Vergnügungszug mit einem Güterzug zusammen. Eine Anzahl Personen sind leicht verletzt worden. — Der deutsche Ingenieur, welcher von der Regierung von Siam soeben mit dem Bau einer Eisenbahn von Bangkok nach Corat betraut worden, ist Baurath Bethge aus Leipzig. Derselbe hat früher mit dem Bankdirector Exner China bereist, und ist dann in siamesische Dienste getreten. Derselbe hat bereits im Frühjahr bei seiner damaligen Anwesenheit in Deutschland Lieferungsverträge für Schienen und Locomotiven mit deutschen Industriellen abgeschlossen, worauf er nach Siam zurückkehrte. An den Lieferungen nehmen Theil: Krupp, die Dortmunder Union, die Bochumer Gußstahlfabrik nnd Laurahütte. — Der Verein „berliner Presse“ hat beschlossen, an den Feldmarschall Grafen Moltke aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages ein Adresse zu richten, in welcher auch die hervorragenden literarischen Verdienste des Jubilars betont werden. — Zum Einzuge des deutschen Kaisers in Wien hatte ein Weingroßhändler in der Schönbrunnerstraße seinen Balcon in ein Schiff umgewandelt. Das Fahrzeug führte den Namen „Allianz“, es war mit Matrosen bemannt und ein Schornstein sandte Rauchwolken in die Luft. Auf dem Schiffe waren österreichische Flaggen mit der Inschrift „Viribus unitis“ und die deutsche Flagge mit der Inschrift: „Der Curs bleibt der alte!“ gehißt. — Für das Denkmal auf dem Kyffhäuser wird in den nächsten Tagen schon das Preisausschreiben um das Reiterbild Kaiser Wilhelms erlassen werden. Wie es heißt, ergeht die Einladung an alle deutschen Bildhauer unter Zugrundelegung des architectonischen Entwurfes von Bruno Schmitz, der für die Abmessungen des Reiters (etwa 7 Meter hoch), sowie für die Nebenfiguren maßgebend ist. Für die vier besten, im Mai 1891 einreichenden Modelle sind Preise von 1000 bis 5000 Mark in Aussicht genommen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 2. October.

Weizen, loco unverä. transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilog 139—187 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 144 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 184 Mk.

Roggen loco inl. per Tonne von 1000 Kilgr. grobkörnig per 120pfd. inländischer —162 Mk. transit 115—116 Mk. feinkörnig per 120pfd. transit 114 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ 162 Mk., unterp. 115 Mk. transit 114 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 61 1/2 Mk. Br., per Octbr.-Dezbr 54 M. Gd. per Novbr.-Mai 54 1/2 Mk. Gd. nicht contingentirt loco 40 Mk. Gd., per Oct.-Dezbr 34 1/2 Mk Gd., per Nov-Mai 35 Mk. Gd.

Königsberg, den 2. October.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. 125pfd. 187 M. 125/26pfd. 186, 124/25pfd nnd 129pfd 187,50 128/29pfd. 189 Mk. bez., rother 121. 125 182, 128/129pfd 190 131/32pfd 191 M. bez. russischer 123pfd besetzt 132, 126/27pfd 144, 128/29pfd 144, 132pfd 150, 133pfd 150,50 Mk. bez,

Roggen, unverä. loco pro 1000 Kilogramm inländischer 116pfd 158, 120pfd. 158, 123/24pfd., 127pfd. 159 128/29pfd. 158,50. Alles pro 120, Pfd., russischer 116 pfd., 119/20pfd. 116 M. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 62 Mk. Br. nicht contingentirt 42 Mk. Br. October nicht kontigentiert 45 M. bez.

Thorn, den 2. October.

Wetter: stürmisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fest höher schweres Angebot 126/7pfd. bunt 176 Mk., 128/9pfd. hell 181 Mk, 130/1pfd. hell 183 Mk. feinster über Notiz.

Roggen, fast ohne Angebot 118/19p 160 Mk., 121/2pfd 161/2 Mk., 123pfd 163 Mk.

Gerste, Brauw. 145—160 Mk. Mittelw. 132—140 M. k Futterw. 129—131 Mk.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, 123—130 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 3. October 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rotkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	3 "	—	20
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	a 1/2 Kg.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	70
Stroh	Bund	—	80	Gänse	à Stück	5	—
Heu	"	—	50	" magere	"	2	50
Kartoffeln	a 50 Kg.	—	—	Hühner	a Paar	1	80
Kartoffeln fr.	a50Pfd.	1	80	junge	"	1	40
Butter	à 1/2 Kg.	1	—	Tauben	"	—	60
Rindfleisch	"	—	60	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Kalbfleisch	"	—	70	Gurken	a Mdl.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Mohrrüben	3 Bund	—	10
Schweinefleisch	"	—	70	Pflaumen	2 Pfd.	—	30
Hechte	"	—	60	Rebfüßchen	3 Schüss	—	20
Zander	"	—	80	Steinpilzen	Mdl.	—	10
Karpfen	"	—	—	Birnen	1 Pfd.	—	20
Schleie	"	—	60	Bohnen grün	1 Pfd	—	—
Barse	"	—	50	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Karausche	"	—	50	Wachsbohnen	1/2 Kg.	—	15
Bressen	"	—	50	Wrucken	Mdl.	—	40
Bleie	"	—	30	Rebhühner		—	90
Weißfische	"	—	25	Hasen	Stück	3	50
Aale	"	1	20	Pfirsiche	Mdl.	—	20
Barbinen	"	—	30			—	—
Krebse große	aSchock	2	50			—	—
kleine	"	1	—			—	—
Enten	a Paar	3	—				—

Mühlenbericht.

Bromberg, den 2. October 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	80	17	80
do. " 2	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Mehl 000	17	20	17	20
do. 00 weiß Band	14	40	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	—
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	20	5	20
Kleie	4	80	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	40	13	—
do. 0/1	12	60	12	20
Mehl I	12	—	11	60
do. II	7	80	7	60
Gemengt Mehl	10	80	10	40
Schrot	9	80	9	40
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. " 2	15	50	15	50
do. " 3	14	50	14	50
do. " 4	13	50	13	50
do. " 5	13	—	13	—
do. " 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. " 2	12	50	12	50
do. " 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3 October.

Tendenz der Fondsbörse schwach		3. 10. 90.	2. 10. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	253,50	257,25
	Wechsel auf Warschau kurz	252,80	256,85
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	99,50	99,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,20	74,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,10	70,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	97,20	97,10
	Disconto Commandit Antheile	223,10	228,20
	Oesterreichische Banknoten	181,20	181,30
Weizen:	October	190,—	190,—
	April-Mai	190,75	191,25
	loco in New-York	103,—	102,75
Roggen:	loco	174,—	173,—
	October	176,50	176,—
	October-November	169,—	169,50
	April-Mai	163,70	164,25
Rüböl:	October	65,20	64,80
	April-Mai	58,10	58,70
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	42,10	42,60
	70er October	41,90	42,20
	70er April-Mai	38,20	38,50

Reichsbank-Discont 5 pCt — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,10 Centimeter unter Null

Für die meiner verstorbenen Frau, unseren guten Mutter, **Marie Bromberger**, geb. **Zachareck**, erwiesene Theilnahme sagen tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal October/December d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

für die Schutzbezirke

Guttau und Steinort

Donnerstag, den 16. October cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 13. November cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu Guttau,

Donnerstag, den 11. December cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Jahnke**'schen Kruge zu Pensau,

für die Schutzbezirke

Barbarken und Ollek:

Donnerstag, den 23 October cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Mühlengasthaus** Barbarken,

Donnerstag, den 18. December cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Mühlengasthaus** Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer, sowie einige Nutzhölzer aus dem alten, sowie Nutz- und Brennholz aus dem neuen Einschlage.

Die Herren Förster werden auf vorherige Anfrangen über das in jedem Termin speciell zum Verkauf gelangende Holz Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Ausführung der einfachen Glaserabeiten für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sowie die vorgeschriebenen Glasproben sind

bis zum 10. October cr.,
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Bauamte einzureichen, zu welchem Termin die ersteren geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen sowie der Anschlagsauszug können vorher im Bauamt eingesehen, auch kann Abschrift derselben von dort gegen Erstattung der Abschreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 1. October 1890.

Der Magistrat.
Die Baucommission.

Bekanntmachung.

In Dar-es-Salaam ist eine Kaiserlich deutsche Telegraphenanstalt für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach Dar-es-Salaam beträgt 7 **Mk.** 85 **Pf.**

Berlin W., 1. October 1890.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 18 000 Kilogramm Speisekartoffeln ist Termin am

16. October 1890,
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnison-Lazareth.

Mein Grundstück,

Thorn, Altstadt 233,

bin ich willens zu verkaufen. Dasselbe hat sehr große Keller, Hof und Auffahrt und würde sich besonders zum kaufmännischen Geschäft eignen.

Anzahlung geringe.

Reflectanten bitte ich, sich direct an mich zu wenden.

Ollmann in Koschmin.

Ein Producten-Geschäft

im westlichen Sachsen (Voigtland und Thühringen), daß seit Jahren bei der Kundschaft gut eingeführt ist, sucht nach, **die Vertretung leistungsfähiger Firmen, in Getreide,** sowie **Mühlen-Producten.**

Gefl. Offerten unter **B. Z. 100** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Satz gut erhaltener Betten zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Kohlen.

Beste oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren ab Lager, franco Haus, sowie direct ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Marken die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Telephon: Amt 7a, 5771.

Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie.

Ziehung der I. Klasse am 7. und 8 October 1890.

Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6 1/2, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.
Anth.-Voll., 1.-4. Kl. gült. 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.

Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose**, lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: 10/8 62 1/2, 10/16 32, 10/32 16 1/2, 10/64 9 M.

Liste für 1.—4. Klasse 1 Mark, Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O, Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Gardinen, Teppiche u. Läufer
offerirt zu sehr billigen Preisen
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

100
Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 10. 90.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee *	8.00	2.30	6.38	—
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg †	7.42	11.12	2.19	7.19
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na.**	**Abd.**
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.20	10.43	5.55	12.38
Culmsee *	8.53	—	5.15	10.20
Inowrazlaw §	7.25	10 15	7.01	10.40
Insterburg †	6.44	11.53	5.34	10.41

§ 3.46 Nachm. — § 1.59 Nachm.

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Meine Wohnung

befindet sich vom **3. d. Mts.**
Tuchmacherstr. Nr. 154, part.
J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar.

Das Wintersemester beginnt
Montag, den 13. October cr.

Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich **Dienstag, 7. October cr.,** Vormittags von 10—12 Uhr im Schulhause (Zimmer Nr. 1) bereit.

Schulz, Director.

Unterricht i. **Sologesang** bei sachverst. **Stimmbild.** u. i. Clavierspiel.

Sammet,
Gesanglehrer am Königl. Gymnasium.
Brückenstraße 25/26.

Von **heute ab frisches**

Graham-Brod

bei **Max Szczepanski,**
Gerechtestraße 328.

Tuche und Buckskins

zu **Herrenanzügen** und zu **Winterüberziehern,** (nur reelle Waare u. neueste Muster) zu beziehen in jeder beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen direct aus der Tuchfabrik von

Carl Elling in Guben.

Muster fr. Waare nur gegen Baarzahl.

Mallini kommt!

Vom **1. d. Mts.** ab befindet sich mein **Geschäftszimmer**

Coppernicusstr. 232,
2 Treppen hoch
in der Nähe der Gasanstalt.

Thorn, den 1. October 1890.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Ueberflüssiger

Boden und Bauschutt

kann auf dem Grundstück der Thorner Straßenbahn in der Schulstraße abgeladen werden.

Havestadt & Contag.

Zwiebeln

in vorzüglichen Waaren, auch in größeren Posten offerirt billigst

A. Herzberg, Seglerstraße Nr. 107.

Tapeten Tapeten

größtes
Lager,
billigste Preise;
ältere Sachen u. Reste
unter dem Einkauf.

T. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.

Mit **heutigem Tage** verlege meine

Bäckerei

nach **Groß-Mocker** (nahe dem Bahnhofe), was ich meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige.

Otto Busse, Bäckermeister.

Pensionäre

finden vom October d. Js. **freundliche** und **gute Aufnahme** Baderstr. 77 III.

Orientalische Zauberei,

dargestellt von dem weltberühmten Director **Kobitzky**
im Saale des **Victoria-Garten**
Sonnabend, d. 4. October cr.

Grande Soirée mysterieuse.

Indische und egyptische recht originelle Wunder.

Eine Kamerun-Expedition.

Das gefesselte Räthsel.

500 Mark Belohnung

demjenigen Künstler des In- und Auslandes, der im Stande ist, eine meiner Vorstellungen auf dieselbe Manier nachzumachen.

Nummerirter Platz 1 M., nicht num. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg. Billets sind im Voraus bei Herrn Duszynski Breitestr. zu haben. Num. Platz 75 Pfg., nicht num. Platz 50 Pfg.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Für die

Einmachezeit.

Bestes praktisches Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt.
„Martha"
3 M.
3 M.
Elegant gebunden.
Stets vorräthig in sämtlichen Buchhandlungen.
Verlag von **Walter Lambeck in Thorn.**

Ein **junges**

Mädchen,

anständiger Eltern, das Lust hat, die Küche zu erlernen, kann sich melden.

H. Lux, Rathskeller.

Lehrling

mit **guter Schulbildung** (poln. Sprache erwünscht) sucht

Moritz Peretz,
Getreide- u. Producten-Geschäft.

Sofort gesucht anständiges, sauberes

Hausmädchen

Bromb.-Vorst. Hofstr. 190 1 Tr. links.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit **guter Schulbildung,** stellt per **1. October cr.** ein. **W. Sultan.**

Tüchtige Schlosser

finden bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung.

Zuckerfabrik
Kujavien in Amsee.

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sich melden.

Aronsohn,
Rechtsanwanwalt.

Eine in sehr dürftigen Verhältnissen lebende Mutter eines dreimonatlichen Kindes (Mädchen) ist durch ihre Nothlage gezwungen, elternlose Eheleute zu bitten, sich des Kindes an elternstatt anzunehmen. Näheres bei **Reinholz,** im Hause des Herrn **Golembiewski, Kl. Mocker,** gegenüb. d. Schützenhause

---

Mein Grundstück

zum Selbstkostenpreis bin ich willens zu verkaufen.

Eichhorn,
Bromberge-Vorstadt, II. Lin. Nr. 185.

---

2 möbl. Vorderzimmer

mit Burschengelaß z. 1. Oct. zu bezieh. Brückenstr. 19, zu erfrag 1 Tr. rechts.

Kleine Wohnung an ruhige Miether. Culmerstr. 345, 3 Tr.

---

1 m. Zim. sof. z. v. Heiligeistr. 175.

---

288. Marienstr. ist an ruh. Mieth. sofort eine Mittelwohnung zu vermieth.

Eine große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.

F. Stephan.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.

F. Stephan.

Eine kleine Wohnung zu verm. bei Geschw. Bayer, Altst. Markt 296.

Herrschaftliche Wohnungen z. verm. Bromberger-Vorst. 61 **Deuter.**

Sonntag, 5. October cr.,
1 Uhr Stift.-Fest.-□

Sonntag, 5. October d. J.,

führt der **hiesige**
St. Johannis-Kirchen-Chor
im **Victoria-Theater**
zum **Besten der hiesigen Elisabetherinnen** das geistliche Festspiel:

„Die heil. Elisabeth"

von H. F. Müller, Dechent zu Cassel auf.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Billets sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** zu haben.

Das Weitere besagen die Placate.

Das Comité.

Deutscher Beamten-Verein,
Berlin.

Zweig-Verein, Thorn.

Sonnabend, den 4 October cr.,
Abends 8 Uhr
im Vereins-Locale bei **Nicolai.**

Haupt-Versammlung,

zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Gäste aus **Beamten- u. Privatbeamten-Kreisen** sind willkommen.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, d. 4. d. Mts,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Klopsch.

Eine **öffentliche Versammlung** der **Maurer** Thorn's und Umgegend findet **Sonntag, d. 5. d. Mts.** im Saale des Herrn **Holder-Egger** statt, wozu auch die Collegen von **Podgorz** eingeladen werden.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Der Vorstand
A. Liedtke.

Eine herrsch. Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113, ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.

Soppart.

Katharinenstraße 207,
erste Etage,

1 Wohnung

2 Vorderzimmer, Entree, Kammer und Zubehör von sofort billig zu vermieth Näheres Gerechtestr. 105, part. rechts.

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Eine herrschaftl. Wohn., besteh. a. 4 Zim., Küche u. Zub., auf Wunsch a. Pferdest. f. 350 Mk. Das. auch eine kl freundl. Beamtenwohn. m. 2. Stub., Küche u. Zub. 150—165 Mk. Bromb.-Vorstadt. 1. Linie, Hofstr. 190.

Möbl. Zimmer

f. 1 od. 2 Herren billig zu vermiethen Heiligegeiststraße 157, II Trp

---

Möbl. Z. bill. zu v. Schuhmacherstr. 426.

Kirchliche Nachrichten.

Am (18. Sonntag n. Trin.), 5. October cr.

Altstädt. ev. Kirche.
Erndtedankfest.

Morgens 9 1/2 Uhr: Herr Pfar. Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz
Vor- und Nachm. Collecte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

Neustädt. ev. Kirche.

Morgens 7 1/4 Uhr Beichte und Abendmahl für die Confirmanden und deren Angehörige.
Pfarrer Andriessen.
Morgens 9 Uhr Beichte in beiden Sakrist.
„ 9 1/4 Uhr Gottesdienst.
Pfarrer Andriessen.
Collecte für Nothstände der evangelischen Landeskirche. Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche Mocker.

Sonntag, 5. October cr. (18. n. Trin.)
Erntefest.
Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Gädtke.

Die Zeitungen Nr.
191, 197, 227, 229
von diesem Jahre werden zurückgekauft.

Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdrückerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.